

Das Evangelium vom zweiten Sonntag im Jahreskreis ist noch nicht dem Matthäusevangelium entnommen, sondern dem ersten Kapitel des Johannesevangeliums. Es geht hier um Johannes den Täufer, der die Menschen auf Jesus vorbereiten und zu ihm hinführen soll, und der ihnen dessen messianische Sendung aufzeigt.¹ Er bezeugt Jesus als „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ und als „Sohn Gottes“. Jesus wird die Menschen nicht nur mit Wasser taufen, sondern mit dem Heiligen Geist. Dadurch führt er sie selbst in die Kindschaft Gottes und in die Glaubens- und Schicksalsgemeinschaft mit ihm.

29: Am darauffolgenden Tag sieht er – Johannes der Täufer – wie Jesus auf ihn zukommt und sagt: „Siehe, das Lamm Gottes², das die Sünde³ der Welt⁴ hinwegnimmt!“

¹ Voraus geht der Text: Lesejahr B - 3. Adventssonntag **Joh 1,6-8.19-28** „Das Zeugnis Johannes des Täufers“, wo Johannes den von den Schriftgelehrten und Leviten aus Jerusalem gesandten Pharisäern zur Antwort gibt: **Joh 1,20:** „Ich bin nicht der Christus!“ und **Joh 1,26+27:** „Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.“ Leider fehlt in dieser Perikope dieses Zwischenstück: **Joh 1, 15-17** „Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.“

² In der Auslegungstradition wird beim Begriff „Lamm Gottes“ an das Pessachlamm erinnert, das unschuldig stirbt, um das Volk Gottes vor dem Untergang zu schützen (vgl. **Ex 12,12+13**) Gleichzeitig an die „zwei fehlerfreien einjährigen Opferlämmer, die täglich als „Tamidopfer“ (=„Schuldopfer“) im Jerusalemer Tempel geschlachtet wurden, um Sühne für die Sünden des Volkes zu leisten (vgl. **Lev 14,12**)

Im 1. Petrusbrief wird deutlich, dass Jesus am Kreuz ein für alle Mal als „Unschuldslamm“ die Sünden der Welt hinweggewaschen hat: „*Ihr wisst, dass ihr aus eurer nichtigen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel.*“ **1 Petr 1,19-19**

Deshalb wird dieser Satz „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt!“ in jeder Eucharistiefeier wiederholt beim Zeigen der gebrochenen Hostie.

Gleichzeitig verweist die Auslegungsgeschichte zu diesem Ausspruch auf die Beschreibung des „unschuldigen Gottesknechtes“ im Buch Jesaja, der sein Leben hingibt, um das Volk zu retten:

Jes 52,13-15 „Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - , so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt!“ und **Jes 53, 6- 12:**

6 Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. 7 Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. 8 Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. 9 Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. 10 Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, dein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. 11 Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. 12 Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein!“

30: Dieser ist es, über den ich gesagt hatte: „Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, weil er eher war, als ich!“⁵

31: Und auch ich kannte ihn nicht⁶, aber damit er Israel⁷ geoffenbart werde, bin ich deswegen gekommen, um mit Wasser zu taufen.“

32: Und Johannes legte Zeugnis ab, indem er sprach: „Ich habe den Geist vom Himmel herabkommen sehen, wie eine Taube, die über ihm blieb⁸.“

Die eigentliche Sünde ist nach dem Johannesevangelium, die Verweigerung, an Jesus zu glauben:
„Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er die Welt der Sünde überführen und der Gerechtigkeit und des Gerichts; der Sünde, weil sie nicht an mich glauben!“ **Joh 16,8-9**

³ Vgl dazu die Aussagen des Paulus in:

Röm 5,12: „Deshalb: Wie durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise der Tod zu allen Menschen gelangte, weil alle sündigten“ und:

Röm 5, 18+19: „Wie es also durch die Übertretung eines Einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so kommt es auch durch die gerechte Tat eines Einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung, die Leben schenkt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden.“ Und:

2 Kor 5, 21: „Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

⁴ Der Begriff „WELT“ im Johannesevangelium **ambivalent**: Als Schöpfung Gottes und v.a. als Erlösung durch Jesus Christus, durch den sie ja entstand, ist sie POSITIV zu verstehen:

Joh 1, 3+4 „Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“ und **Joh 3,16:** „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Als Ablehnung Christi wird sie zum Ort der Gottferne und dem Bösen ausgeliefert NEGATIV:

Joh 1,10+11: „Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ **Joh 3,19:** „Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. **Joh 12,31:** „Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.“

Als „Herrscher der Lüfte“ wird der Satan bezeichnet, um den Raum der Zwischen und Himmel und Erde liegt, auszudrücken. Vgl. **Eph 2, 1+2** „Ihr wart tot infolge eurer Verfehlungen und Sünden. Ihr wart einst darin gefangen, wie es der Art dieser Welt entspricht, unter der Herrschaft jenes Geistes, der im Bereich der Lüfte regiert und jetzt noch in den Ungehorsamen wirksam ist.“

⁵ Vgl. **Joh 1,15** :“Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.“ Das „VOR“ Jesus-Sein ist sowohl zeitlich zu verstehen, als auch als Hinweis auf seinen Rang und seine Bedeutung Jesu. Er soll, so das Johannesevangelium, in allem den Vorrang“ haben. Vgl. auch **Kol 1,18** : “Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang.“

⁶ Johannes gebraucht hier das Verb “eidein“, wörtlich „sehen“, dann: „innerlich sehen, verstehen“, erkennen“. (Verwandt ist damit das deutsche das Lehnwort „Idee“ und „Idol“).

Damit unterstreicht er, wie wichtig es ist, „tiefer“ bzw. „genauer hinzusehen“, um Jesus kennen zu lernen.

Damit wird der Täufer im Johannesevangelium zu einer Identifikationsgestalt für den, der das Evangelium liest, um Christus mit den Augen des Herzens immer besser zu sehen und ihn liebend zu verstehen.

⁷ Im Johannesevangelium wird das „alte Gottesvolk“ positiv mit „Israel“ bezeichnet, während der Ausdruck „die Juden“ (leider) ambivalent ist, darin auch diejenigen angesprochen sind, die Jesus als Messias ablehnen.

⁸ Zur „**Gestalt der Taube**“: Auf hebräisch heißt Taube „Jonah“. Als „Brieftaube“ war die Taube ein Zeichen des Friedens und der Überbrückung feindlicher Linien. In der Noacherzählung ist sie ein Zeichen, dass Gott mit den Menschen einen Neuanfang macht. **Gen 8, 11:** „Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück und siehe: In ihrem

33: Und auch ich kannte ihn nicht⁹, doch der mich gesandt hatte, um mit Wasser zu taufen, sprach zu mir: auf den du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit Heiligem Geist tauft¹⁰.

34: Und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes¹¹ ist.“

Fragen zur Besinnung:

- Wie sehr ersehne ich, Christus tiefer zu sehen und zu schauen?
(durch die Schleier meiner inneren Augen hindurch...)
- Welche „Johannes der Täufer-Gestalten“ haben mich auf Jesus hingewiesen?
- Was bedeutet sein „Lamm sein“ für mich/ für uns?
- Wie verweise ich / verweisen wir auf Jesus Christus und lade/n ein, IHN zu entdecken und IHM nachzufolgen?

*Schnabel hatte sie einen frischen Ölzweig. Da wusste Noach, dass das Wasser auf der Erde abgenommen hatte.“ Im Hohelied der Liebe, werden die Augen der Braut als „Tauben“ bezeichnet, die „den Bräutigam verzaubern“: **Hohelied 1,15** „Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, du bist schön. Deine Augen sind Tauben.“ **Hohelied 4, 1** „Hinter dem Schleier deine Augen wie Tauben. ...9 Verzaubert hast du mich, meine Schwester Braut; verzaubert mit einem Blick deiner Augen!“*

⁹ Nochmals wiederholt der Täufer den Satz von Vers 31: „Auch ich kannte (wörtlich: „sah!“) ihn nicht“. Nimmt man das Bild der Taube als die „Augen der Braut hinter dem Schleier“ aus dem **Hohelied 4,9** ist hier ein versteckter Aufruf des Täufers zu sehen, dass die Braut (=“Israel“) ihren Schleier wegziehen muss, um dem Bräutigam (im AT = Gott, im NT = Christus) direkt ins Angesicht sehen zu können, und ihn tiefer zu schauen und zu erkennen.

In **Joh 3,28-30** sagt Johannes der Täufer: „Ich bin nicht der Christus, sondern nur vor ihm hergesandt. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, ist voller Freude über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude hat sich nun bei mir vollendet. Er muss wachsen, ich aber geringer werden!“

¹⁰ Vgl. Nach dem Johannesevangelium taufte auch der irdische Jesus mit Wasser zu Vergebung der Sünden: **Joh 3,22** „Darauf kam Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa. Dort hielt er sich mit ihnen auf und taufte!“

Der auferstandene Christus wird die SEINEN mit dem Heiligen Geist tauften:

Joh 14, 26+27 „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch!“

Joh 16, 12-14: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.“

¹¹ Das Bekenntnis Christi als „**Sohn Gottes**“ gebraucht hier Johannes zum ersten Mal (u.a. als Ergänzung zum Titel „Menschensohn“) Diesem Zeugnis des Täufers sollen auch all jene folgen, die sich nach ihm auf Jesus Christus einlassen. Als Herr über den Tod bezeugt ihn später Marta in **Joh 11,27**: „Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

Am Ende seines Evangeliums (dem sogenannten „ersten Schluss“) schreibt Johannes in **Joh 20,30+31**: „Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“